



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Wiener Kongress: Allianzen, Verhandlungen, Beschlüsse

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

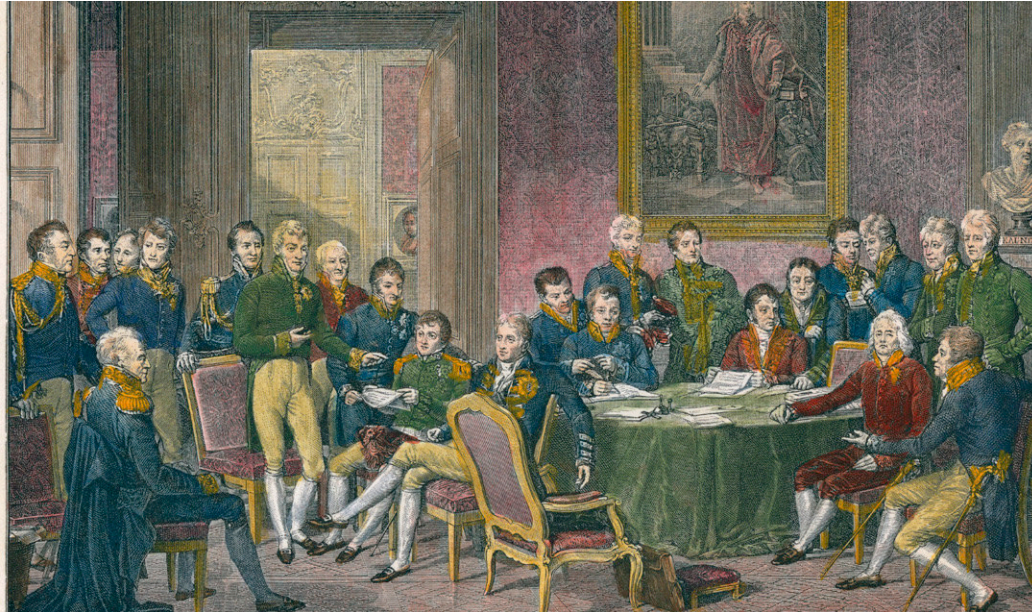


V.21

19. Jahrhundert

Wiener Kongress – Allianzen, Verhandlungen, Beschlüsse

Manuel Köhler



© RAABE 2020

© picture alliance / akg-images

Was geschah mit Napoleon nach seiner Niederlage in der Völkerschlacht von Leipzig? Welche Beschlüsse fassten die europäischen Großmächte auf dem Wiener Kongress? Anhand von schriftlichen Quellen, zeitgenössischen Zeichnungen, Sachtexten sowie selbstständigen Internetrecherchen beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler mit dem Wiener Kongress. Sie erarbeiten wichtige Einblicke in die Ziele der Großmächte nach dem Sieg über Napoleon und erkennen, dass mit den Beschlüssen des Wiener Kongresses Europa zwar neu geordnet und Frieden geschaffen, aber auch der Wunsch der Völker nach Freiheiten und Mitsprache unterdrückt wurde.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe:	8
Dauer:	6 Unterrichtsstunden
Kompetenzen:	Lebensweg Napoleons nach der Völkerschlacht nachvollziehen; Ziele der Großmächte nach den „Befreiungskriegen“ benennen; Beschlüsse des Wiener Kongresses erläutern; positive und negative Auswirkungen des Wiener Kongresses erklären
Thematische Bereiche:	Politische Neuordnung und Restauration, Wiener Kongress, Deutscher Bund
Medien:	Texte, Bilder, Internet

Rund um die Reihe

Was Sie zum Thema wissen müssen

Situation vor dem Wiener Kongress

Nach der Französischen Revolution, der Herrschaft und den Eroberungszügen Napoleons sowie insgesamt 20 Jahren Krieg lag Europa in Trümmern. Hunderttausende Soldaten waren gefallen oder grausam verstümmelt. Hunger und Krankheiten bestimmten das Leben der Menschen. Politisch herrschte auf dem Kontinent ebenfalls Chaos: Viele Staaten waren jahrelang von den Franzosen besetzt und ausgebeutet worden. Andere waren auf der Landkarte neu geschaffen, verändert oder sogar entfernt worden. Sehr schnell zeichnete sich nach Napoleons Niederlage eine neue Bedrohung ab: Unter den siegreichen Großmächten entstanden wieder Misstrauen und alte Rivalitäten. Europa stand erneut am Scheideweg zwischen Krieg und Frieden. Die Mächtigen waren gewillt, diese Situation zu lösen, entweder durch Diplomatie oder Waffengewalt oder einer Mischung aus beidem. Der Wiener Kongress wollte einen möglichst lang anhaltenden Frieden in Europa schaffen, ohne sofort wieder den nächsten Krieg heraufzubeschwören. Dies ist den Monarchen und Fürsten dieser Zeit gelungen und darf getrost als großer Erfolg bezeichnet werden. Gleichwohl begingen sie aber auch schwerwiegende Fehler mit ihren Beschlüssen, da sie nicht auf die Wünsche und Signale ihrer Völker, die demokratische Reformen forderten, hörten.

Der Wiener Kongress

Zwischen Oktober 1814 und Juni 1815 verhandelten alle an den „Befreiungskriegen“ beteiligten europäischen Staaten über die Zukunft des Kontinents. Zum Wiener Kongress hatte der österreichische Kaiser eingeladen, die Leitung übertrug er seinem Außenminister Fürst von Metternich. Europa sollte im Sinne der herrschenden Monarchen und Fürsten neu geordnet werden. Ein dauerhafter Frieden sollte durch ein Gleichgewicht der Kräfte der fünf Großmächte (Pentarchie) hergestellt werden. Gleichzeitig wurde Frankreich als Kriegsverlierer nicht geschwächt und gedemütigt, sondern behielt seine führende Rolle in Europa. Einig waren sich die Herrschenden darin, dass auch in Zukunft keine vom Volk gewählten Politiker an der Spitze der europäischen Staaten stehen sollten, sondern Monarchen und Fürsten. Da die Verhandlungen in Wien von zahlreichen Vergnügungsveranstaltungen begleitet wurden, sprachen Kritiker schon zur damaligen Zeit vom „tanzenden Kongress“.

Die „Herrschaft der 100 Tage“

Nach seinen Niederlagen bei Leipzig und Paris musste Napoleon als Kaiser abdanken und wurde auf Elba verbannt. Am 1. März 1815 kehrte er jedoch heimlich nach Frankreich zurück. Er sammelte ihm treu ergebene Soldaten um sich, marschierte in Paris ein und übernahm erneut die Macht. Daraufhin erneuerten Großbritannien, Preußen, Österreich und Russland ihre Allianz und verpflichteten sich, nicht eher ihre Waffen niederzulegen, bis Napoleon endgültig besiegt war. Trotz einiger Anfangserfolge gegen die preußischen und englischen Truppen erlitt Napoleon am 18. Juni 1815 im belgischen Waterloo, einem kleinen Ort in der Nähe von Brüssel, eine vernichtende Niederlage. Er wurde auf die Insel St. Helena im Südatlantik verbannt, wo er am 5. Mai 1821 starb. Die Zeitspanne von der Rückkehr Napoleons nach Paris bis zu seiner Niederlage bei Waterloo nennt man die „Herrschaft der 100 Tage“.

Der Deutsche Bund

Am 8. Juni 1815 gründeten auf dem Wiener Kongress 35 deutsche Fürstentümer und vier unabhängige deutsche Städte den Deutschen Bund. Dieser war kein souveräner Staat, sondern ein lockerer Staatenbund. Einzelne deutschsprachige Staaten wollten bei Bedarf wirtschaftlich und militärisch zusammenarbeiten. Der Deutsche Bund hatte keine eigene Verfassung und keine eigene Regierung. Man traf sich zu Absprachen und gemeinsamen Regelungen in der in Frankfurt tagenden Bundesversammlung. Der Deutsche Bund wurde deshalb gegründet, weil die Großmächte nach den „Befreiungskriegen“ kein „vereintes Deutschland“ zulassen wollten. Zu groß war ihre Angst vor einem weiteren Konkurrenten in ihrer Mitte sowie dem Machtverlust der regierenden Fürsten in den deutschen Kleinstaaten.

Unmittelbar nach dem Wiener Kongress gründeten Preußen, Österreich und Russland die sogenannte „Heilige Allianz“. Hauptziel des Bündnisses war die Sicherung eines lang anhaltenden Friedens nach den Grundsätzen der christlichen Lehre. Die regierenden Monarchen und Fürsten versprachen sich demnach gegenseitige Treue und Solidarität, sollte in einem Staat eine Revolution ausbrechen. Faktisch sicherten die Fürstenhäuser mit der „Heiligen Allianz“ ihre Macht ab und unterdrückten in den Folgejahren gewaltsam den Ruf ihrer Untertanen nach demokratischen Reformen.

Die „Heilige Allianz“

Weiterführende Medien

- ▶ **Ebert, Sabine:** *1815 Blutfrieden. München: Droemer Knaur, 2016.*

Das Buch beschreibt aus unterschiedlichen Perspektiven im Wechsel zwischen fiktiven und historischen Personen die Geschehnisse zwischen der Völkerschlacht bei Leipzig und Napoleons endgültiger Niederlage bei Waterloo.

- ▶ **Ehrlich, Anna und Bauer, Christa:** *Der Wiener Kongress: Diplomaten, Intrigen und Skandale. Wien: Amalthea Signum, 2014.*

Das Buch berichtet in einem spannenden Erzählstil historisch genau recherchiert über die Ereignisse und Abläufe des Wiener Kongresses.

- ▶ www.kinderzeitmaschine.de

Diese Internetseite führt Kinder und Jugendliche durch die gesamte Geschichte der Menschheit. Kurze Texte, historische Bilder und Elemente interaktiven Recherchierens erleichtern das Orientieren und bieten zahlreiche Informationen gerade auch zur Zeit Napoleons, des Wiener Kongresses und des Deutschen Bundes.



Didaktisch-methodisches Konzept

Voraussetzungen in der Lerngruppe

Diese Unterrichtseinheit über den Wiener Kongress schließt sich historisch und chronologisch an die napoleonische Zeit sowie die französische Niederlage in der Völkerschlacht bei Leipzig im Jahr 1813 an. Inhaltlich knüpft diese Einheit an die bereits erschienene Reihe „Europa marschiert gegen Napoleon“ – Die Völkerschlacht von Leipzig im Jahr 1813 (EL 42, März 2020) an.

Aufbau der Reihe

Im Mittelpunkt der Unterrichtseinheit steht neben der Textarbeit die Auseinandersetzung mit historischen Bildern und Karikaturen sowie Kartenmaterial. In der ersten Doppelstunde orientieren sich die Schülerinnen und Schüler chronologisch und historisch vom Ende der „Franzosenzeit“ zur Notwendigkeit einer Friedenskonferenz zur Neuordnung Europas.

In der zweiten Doppelstunde liegt der Schwerpunkt auf den Zielen und Beschlüssen des Wiener Kongresses. In einer arbeitsteiligen Gruppenarbeit (M 7–M 11), die auf zwei Niveaus angeboten wird, vergegenwärtigen sich die Lernenden die territorialen, wirtschaftlichen und politischen Veränderungen, die auf dem Wiener Kongress beschlossen wurden. In M 12 können die Schülerinnen und Schüler die Ergebnisse der Gruppenarbeit sichern.





Am Ende der Unterrichtseinheit setzen sich die Lernenden mit den positiven und negativen Folgen des Wiener Kongresses auseinander. Sie erfahren, dass sich die Mächtigen auf dem Kongress amüsierten und vergnügten, während ihre Mitarbeiter die tatsächlichen Verhandlungen in Kommissionen führten (M 13). Die Erfolge des Kongresses (M 14) werden ebenso behandelt wie der ernst zu nehmende Kritikpunkt, dass mit den Beschlüssen die demokratischen Reformen in den Staaten unterdrückt wurden (M 15).

Tipps zur Differenzierung

M 3 liegt in zwei Varianten vor. Lernstärkere Schülerinnen und Schüler bearbeiten selbstständig einen Sachtext, während Lernschwächeren eine vereinfachte Variante des Sachtextes als Lückentext zur Verfügung steht.

Die Materialien M 7–M 11 beinhalten zusätzlich Textarbeit mit Internettexten, die sich für lernstärkere Schülerinnen und Schüler eignen, da die Texte zum Teil lang und komplex sind.

Erklärung zu Differenzierungssymbolen

	<p>Finden Sie dieses Symbol in den Lehrerhinweisen, so findet Differenzierung statt. Es gibt drei Niveaustufen, wobei nicht jede Niveaustufe extra ausgewiesen wird.</p>	
 <p>einfaches Niveau</p>	 <p>mittleres Niveau</p>	 <p>schwieriges Niveau</p>

Auf einen Blick

Thema: Wie geht es nach dem Ende der „Franzosenzeit“ in Europa weiter?

1./2. Stunde

- M 1 Nach der Völkerschlacht – Wie geht es in Europa weiter?
 M 2 Das Ende der Franzosenzeit – Eine zeitliche Orientierung
 M 3 Napoleon – Was geschah nach seiner Niederlage?

Kompetenzen: Die Lernenden ordnen die „Franzosenzeit“ zeitlich ein und erfahren, was mit Napoleon nach seiner Niederlage in der Völkerschlacht bei Leipzig geschah.



Thema: Welche Beschlüsse wurden auf dem Wiener Kongress gefasst?

3./4. Stunde

- M 5 Warum fand der Friedenskongress in Wien statt?
 M 6 Welche Ziele wurden auf dem Wiener Kongress verfolgt?
 M 7 Die Beschlüsse des Wiener Kongresses: Der Streitfall Polen
 M 8 Die Beschlüsse des Wiener Kongresses: Die territoriale Neuordnung Europas
 M 9 Die Beschlüsse des Wiener Kongresses: Der Deutsche Bund
 M 10 Die Beschlüsse des Wiener Kongresses: Die „Heilige Allianz“
 M 11 Die Beschlüsse des Wiener Kongresses: Die Ächtung der Sklaverei
 M 12 Wiener Kongress – Teste dein Wissen

Kompetenzen: Die Lernenden setzen sich mit den Zielen und Beschlüssen auseinander.

Benötigt: Internet



Thema: Welche positiven und negativen Folgen hatte der Wiener Kongress?

5. Stunde

- M 13 Arbeit oder Vergnügen? – Der „tanzende Kongress“ in Wien
 M 14 Fast 100 Jahre Frieden in Europa – Positive Auswirkungen des Wiener Kongresses
 M 15 Keine Freiheit für das Volk – Kritik am Wiener Kongress

Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler analysieren die positiven und negativen Seiten des Wiener Kongresses.

Lernerfolgskontrolle und Glossar

6. Stunde

- M 16 Das Ende der „Franzosenzeit“ und der Wiener Kongress – Ein Gitterrätsel
 M 17 Von A bis Z – Das Wichtigste auf einen Blick





SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Wiener Kongress: Allianzen, Verhandlungen, Beschlüsse

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

